



# CarINfo

## Aktuelles aus der Caritas-Kreisstelle Ingolstadt

### Liebe Leserinnen und Leser,

sicher ist es nicht die innovativste Idee, aber spätestens Corona hat uns gelehrt, wie wichtig es ist, miteinander in Kontakt zu bleiben: Vorliegend halten Sie deshalb die erste Ausgabe von „CarINfo“ in Händen, mit denen wir Sie zukünftig regelmäßig über unsere Aktivitäten oder aktuelle sozialpolitische Entwicklungen auf dem Laufenden halten möchten.

Ich hoffe, die Lektüre unserer „CarINfo“ kann Ihnen dabei einen Einblick vermitteln in unsere Arbeit und wofür die Caritas-Kreisstelle Ingolstadt steht. Der Mensch steht im Mittelpunkt unseres Handelns, was allein schon an unserem „Firmennamen“ deutlich wird, denn Caritas bedeutet nichts anderes und nichts weniger als „Nächstenliebe“.

Mit unseren verschiedenen Fachdiensten versuchen wir diesem hohen Anspruch und den Anliegen gerecht zu werden, mit denen Menschen tagtäglich zur Caritas kommen. Wir möchten Ihnen einen „Blick durchs Schlüsselloch“ geben und auf diesem Wege mit Ihnen ins Gespräch kommen.

Über jede Rückmeldung von Ihnen freuen wir uns deshalb, über positive ganz besonders, aber auch über kritisch-konstruktive Anmerkungen. Unser gemeinsames Ziel ist es, Ingolstadt ein Stückchen lebenswerter und sozialer zu machen.

Ihr Bernd Leitner

### Seite 1

- ◆ Allgemeine Sozialberatung
- ◆ Psychische Belastung

### Seite 2

- ◆ Sozialberatung bei Schuldner und Verbraucherinsolvenz
- ◆ Bahnhofsmision MOBIL

### Seite 3

- ◆ Suchthilfe in Zeiten der Pandemie

### Seite 4

- ◆ Lernpatenprojekt

Die Suchtambulanz und die Beratungsstelle für psychische Gesundheit sind seit Januar 2022 auch in den sozialen Netzwerken vertreten und können über diese direkt kontaktiert werden.

Folgen Sie uns auf unseren Social-Media-Kanälen:

[https://www.instagram.com/caritas.beratung\\_ingolstadt/](https://www.instagram.com/caritas.beratung_ingolstadt/)



<https://www.facebook.com/CaritasBeratungIngolstadt>



## Allgemeine Sozialberatung – „Hausarzt“ der Caritas-Beratung

Die Allgemeine Sozialberatung (ASB) ist der Kerndienst der Caritas und die allgemeine Anlaufstelle für zunächst alle soziale Fragen. Unsere Aufgabenschwerpunkte sind die sozialrechtliche Beratung, die Sicherung des Existenzminimums und die Unterstützung bei der Durchsetzung berechtigter Ansprüche. Mehr als 1400 Klientinnen und Klienten wurden von uns 2021 beraten. Das Angebot rundet die Beratung von Alleinerziehenden, eine Formularausfüllhilfe und die Kleiderkammer ab. Mehr als 50 % der Klienten haben einen Migrationshintergrund, darunter auch viele, die 2015 nach Deutschland kamen.

Beratungsthemen sind u.a. die schwierige Wohnungssuche, Wohnungslosigkeit, Fragen nach Trennung oder Scheidung sowie bei älteren Menschen Fragen über Hilfen zum Verbleib im eigenen Zuhause. Nicht wenige Klienten leben am oder unter dem Existenzminimum. Die deutlichen Preissteigerungen auf allen Ebenen machen sich dann doppelt bemerkbar. Bereits jetzt kommen Menschen, die ihre Strom- oder Gasrechnung nicht mehr bezahlen können. Hier erwarten wir einen weiteren Anstieg der Beratungsnachfragen. Viele Klienten müssen mit jedem Cent rechnen, da sie nicht selten trotz Arbeit auf ergänzende Leistungen vom Jobcenter angewiesen sind.

Negativ bemerkbar machte sich die Corona-Krise auch durch die eingeschränkte Erreichbarkeit von Ämtern und Behörden. Manche Klienten können auf Grund fehlender Kenntnisse online Anträge nicht ausfüllen oder es fehlen ganz schlicht die technischen Endgeräte, Handys sind dafür nicht geeignet. Hier sehen wir für die Zukunft erhöhten Beratungsbedarf und erwarten einen Teil von „Abgehängten“, die trotz der technischen Entwicklung auf analoge Kommunikation angewiesen sind.

(Julia Miesauer, Tel. 0841 / 309-137; Bernhard Gruber, Tel. 0841 / 309-128;  
Nicole Ohrner, Tel. 0841 / 309-133)

## Psychische Belastung deutlich gestiegen

Die Pandemie hat deutlich Spuren hinterlassen. Nicht nur unsere Wirtschaft hat darunter gelitten, sondern vor allem die Psyche der Menschen. Im Jahr 2021 stieg der Beratungsbedarf, vor allem bei erwerbstätigen unter 60-jährigen Menschen deutlich an. Das Team der Beratungsstelle für psychische Gesundheit hilft und unterstützt Menschen, welche in einer Krise oder Notsituation sind, eine psychische Erkrankung haben oder als Angehöriger mit dieser Thematik konfrontiert sind. Wir beraten, begleiten und informieren Betroffene und Angehörige über Krankheitsbilder, Anlaufstellen und Hilfemöglichkeiten vor Ort.

In gemeinsamen Gesprächen können Probleme benannt und nach Lösungsmöglichkeiten gesucht werden. Uns ist es wichtig, dass wir Menschen helfen, ihre eigenen Ressourcen und Stärken herauszufinden und zu zeigen, wie sie diese nutzen können, um ihre persönliche Krise zu überwinden. Wir beraten vertraulich und auf Wunsch auch anonym am Telefon, online oder im persönlichen Gespräch vor Ort in der Beratungsstelle.

In der ersten Jahreshälfte konnten zudem Gruppenangebote wiederaufgenommen werden. Hierzu gehören eine psychoedukative Depressionsgruppe, Aktivierungsgruppen, eine Kreativgruppe, eine Aktiv- sowie Bewegungsgruppe unter ehrenamtlicher Führung und eine angeleitete Gesprächsgruppe zu unterschiedlichen Themen. Die Nachfrage ist groß, sodass wir hoffen, die Angebote weiterhin konstant aufrechterhalten zu können.



(Foto: Maika Böhme, Fachdienstleiterin der Beratungsstelle für psychische Gesundheit,  
Tel. 0841 / 309-100)

# Sozialberatung für Schuldner und Verbraucherinsolvenz

Nach wie vor erleben wir eine Überschuldung auf hohem Niveau, über 6 Millionen Erwachsene können mit ihrem Einkommen die Ausgaben nicht mehr decken. „Kaufe jetzt, zahle morgen“ ist ein Verkaufshit und wird von vielen als Eintritt in das Konsumparadies betrachtet. Anbieter wie paypal, Klarna oder ratepay sind die Stars bei den Online-Bezahlsystemen. Oftmals wird dabei bereits eine Zahlpause von 4 Wochen oder eine Ratenzahlung standardmäßig angeboten. Dabei verlieren Verbraucher leicht den Überblick und geraten in die Schuldenfalle.

Aber auch Arbeitslosigkeit, Trennung/Scheidung oder Krankheit führen zur Überschuldung, wenn keine finanziellen Reserven angespart wurden. Die Steigerung der Lebenshaltungskosten wirkt sich vor allem für Geringverdiener und Bezieher von Sozialleistungen stark aus. Bei einem monatlichen Regelsatz von 449 € kann man keine großen Sprünge machen, zumal auch die Stromkosten davon bezahlt werden müssen.

Überschuldung macht krank, das ist eine kurze Zusammenfassung wissenschaftlicher Erhebungen. Wenn sich alles nur noch um die Schulden dreht, ständig Inkassobriefe eintreffen oder der Gerichtsvollzieher ins Haus kommt und Lohn- oder Kontopfändungen ausgebracht werden, vereinbaren Klienten einen Termin bei der Schuldnerberatung.

Und wenn alles nichts mehr hilft, haben überschuldete Menschen die Möglichkeit, in einem Verbraucherinsolvenzverfahren eine Restschuldbefreiung in 3 Jahren zu erhalten. Für dieses „große Geschenk“ muss aber auch eine entsprechende Mitwirkung gegeben sein, die wir leider nicht bei allen Klienten wahrnehmen. Trotzdem kann Schuldnerberatung Menschen auf ein schuldenfreies Leben vorbereiten und eine nachhaltige Entschuldung anstoßen.

(Bernhard Gruber, stellvertretender Kreisstellenleiter, Tel. 0841 / 309-128)

## Bahnhofsmission Ingolstadt

Die ökumenisch geführte Bahnhofsmission am Bahnsteig 1 des Ingolstädter Hauptbahnhofs unterstützt Reisende und sonstige Personen, die sich am Knotenpunkt Bahnhof aufhalten. Der Dienst wird vor allem über Ehrenamtliche getragen.

Besonders fordert uns derzeit die Ankunft von Flüchtlingen aus der Ukraine, für die wir als erster Wegweiser tätig sind. Obwohl die Corona-Krise noch nicht vorbei ist, hoffen wir, dass mehr Menschen von unserem neuen Angebot „Mobile Reisehilfen“ Gebrauch machen. Wir begleiten mobilitätseingeschränkte Menschen zu verschiedenen Reisezie-



len im Umkreis von ungefähr 100 km (<https://dw-in.de/bahnhofsmission-mobil/>). Die Bahnhofsmission unterstützt bei Reisehilfen, sie kümmert sich aber auch um Gestrandete am Bahnhof. Dabei beobachten wir, dass immer mehr Vereinsamte oder psychisch kranke Menschen uns aufsuchen. Die Ausgabe von Getränken und von kleinen Brotzeiten hat im letzten Jahr zugenommen. Ob das schon Vorzeichen der gestiegenen Lebenshaltungskosten sind, können wir nur vermuten. Die Bahnhofsmission versteht sich als Kirche am Bahnhof und bietet ihre Dienste ohne Terminvergabe oder anderer Zugangsschwellen an. Am 26.07.2022 findet zum 2. Mal eine ökumenische Andacht am Bahnsteig 1 mit den benachbarten Pfarrgemeinden St. Anton und St. Markus statt. Es soll ein Zeichen sein, dass Kirche da ist, wo die Menschen sind.

(Foto: Team Bahnhofsmission, Tel. 0841 / 309-500)

# Suchthilfe in Zeiten der Pandemie

Inwieweit die Pandemie zu einer Zunahme von Suchterkrankungen geführt hat, lässt sich auch nach 2 ½ Jahren noch nicht seriös beantworten, da sich die Entwicklung einer manifesten Suchterkrankung schleichend und oft über Jahre vollzieht. Allerdings steht ein riskanter Suchtmittelkonsum häufig in engem funktionalen Zusammenhang zu psychischen Belastungen, deren Zahl durch die Pandemie ja zweifelsohne zugenommen hat. Ein frühzeitiger, niedrigschwelliger Zugang zum Suchthilfesystem ist deshalb wichtiger denn je, um sekundärpräventiv schwere Suchterkrankungen vorbeugen zu können.

Dies ist uns durch die zunächst aus der Not heraus entstandenen Umstellungen unseres Beratungsalltages bestens gelungen. Wir sind digitaler, flexibler und dadurch „nutzerfreundlicher“ geworden. Die teils über Spenden finanzierte verbesserte digitale Ausstattung ermöglicht es uns, ganz im Sinne des „Blended Counseling“, je nach Bedarf und persönlichen Vorlieben, face-to-face-, Telefon-, Online- oder Videoberatung bzw. eine Mischung aus all diesen Beratungsformen anzubieten. Seit dem Jahreswechsel sind wir nun auch auf Social media präsent und möchten im Jahresverlauf die Möglichkeit zum 1:1-Chat über das Online-Beratungsportal des Deutschen Caritasverbandes nutzen.

Doch so sehr die Digitalisierung das Beratungsangebot bereichert – menschliche Nähe und Anteilnahme lassen sich dadurch nur bedingt vermitteln und können die persönliche Begegnung nicht vollständig ersetzen. Umso mehr freuen wir uns, dass wir seit August 2021 unser Herzensprojekt, die Wiederaufnahme der „Ambulanten Rehabilitation Sucht“ endlich realisieren konnten und seither durchgehend die Gruppen- und Einzeltermine im Rahmen dieses Angebotes in Präsenz anbieten konnten.

Sorgen bereitet uns weiterhin die seit Jahren bestehende und sich verschärfende Versorgungslücke im Bereich der substitutionsgestützten Behandlung Opiatabhängiger. Gemeinsam mit unseren Netzwerkpartner\_innen werden wir auch weiterhin alles in unserer Macht Stehende tun, um eine Verbesserung der Situation für die Betroffenen zu erreichen. Auch Kinder aus suchtbelasteten Familien möchten wir weiter im Blick behalten und bestehende Kooperationen nutzen, um die Situation für diese Familien zu erleichtern.

Aufmerksam verfolgen wir zudem aktuell die zu erwartenden gesetzlichen Änderungen zur kontrollierten Abgabe von Cannabis. Den hierzu veröffentlichten Stellungnahmen des Deutschen Caritasverbandes sowie der Suchtmedizinischen Fachgesellschaften und der DHS schließen wir uns inhaltlich vollumfänglich an und bereiten uns schon jetzt auf einen womöglich höheren Beratungsbedarf vor.



(Foto: Monika Gabler, Fachdienstleiterin Suchtambulanz, Tel. 0841 / 309-300)

# Das Lernpatenprojekt an der Sir-William-Herschel-Mittelschule

„Rentner haben doch Zeit!“ – so heißt es für gewöhnlich. Genau aus diesem Grund kamen einige Senioren vor rund 15 Jahren auf die Idee, Zeit an junge Menschen zu verschenken, die Hilfe benötigen. Mittlerweile gibt es aber auch viele jüngere Lernpaten, u.a. von der Audi AG, die sich in der Mittagspause oder nach Feierabend engagieren.

Von Anfang an war das Projekt auf Freiwilligkeit angelegt. Die Schüler kommen freiwillig und die Ehrenamtlichen helfen ohne Vergütung. Wie Unterstützung geleistet wird, bestimmen Pate und Schüler selbst. Die Schüler lernen dadurch selbstbestimmt und selbstorganisiert zu lernen.

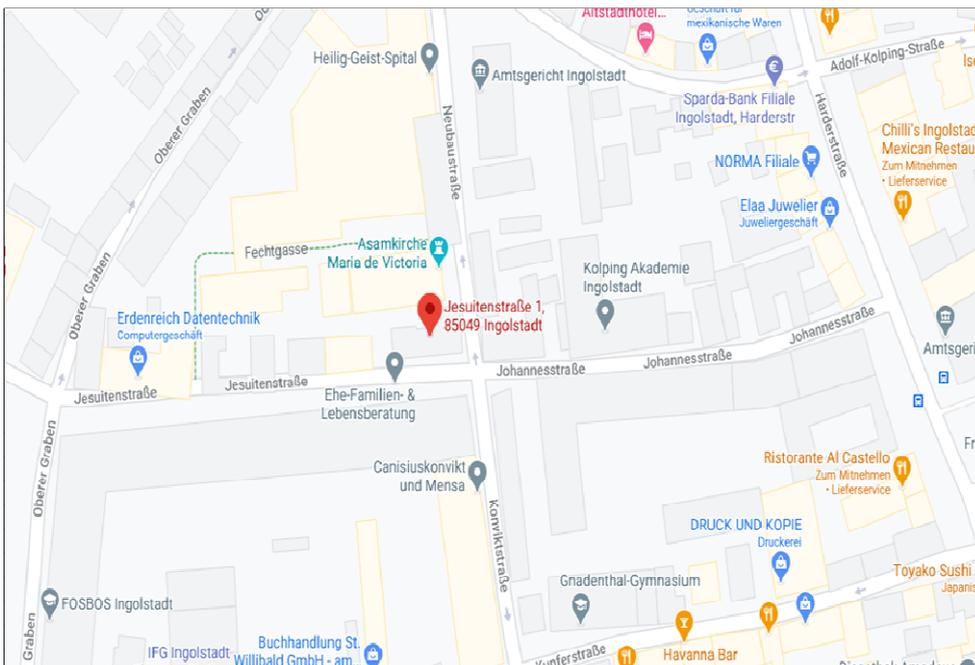
Das Lernprojekt bringt viele positive Nebeneffekte mit sich: Die Mittelschule befindet sich in einem sozialen Brennpunkt mit einem großen Migrationsanteil. Das gegenseitige Kennenlernen der verschiedenen Kulturen und Ansichten trägt zu einem besseren Verständnis und einem toleranteren Miteinander bei.

Leider können nicht immer alle interessierten Schüler einen der aktuellen 15 Lernpaten bekommen, deshalb freuen wir uns besonders über Zuwachs bei den Ehrenamtlichen.



Wenn Sie eine Lernpatenschaft übernehmen wollen, melden Sie sich bitte bei der Caritas-Jugendsozialarbeit, Julia Probst, Tel. 0841 / 305-42752.

## Der Weg zu uns:



Quelle: [www.google.de/maps](http://www.google.de/maps)

Sie finden uns in den Räumen der Caritas-Kreisstelle Ingolstadt (Jesuitenstraße 1, 85049 Ingolstadt). Aufgrund der zentralen Lage können Sie uns mit allen Buslinien gut erreichen. Vom Zentralen Busbahnhof zu den Beratungsstellen sind es nur fünf Minuten zu Fuß. Die Barrierefreiheit ist in unserem Haus gewährleistet.